

BUNDmagazin

Niedersachsen

2/2003

INHALT

Jubiläum in der Moorniederung	S. 1
Aktion „Heckenschutz“ im Wendland	S. 2
Post spendet für Fledermaus-Voliere	S. 3
Langes Wochenende für den Naturschutz	S. 3
Nachruf auf Konrad Buchwald, Termine	S. 4



30 Jahre erfolgreicher Naturschutz in der Diepholzer Moorniederung

■ In der Diepholzer Moorniederung gibt es gleich mehrere Jubiläen zu feiern. Seit 30 Jahren wird dort erfolgreich praktischer Naturschutz betrieben, zunächst initiiert durch die Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moore (FAM). Vor 20 Jahren übernahm dann der BUND hauptamtliche Initiativen zu Moorschutz und Moorrenaturierung. Seit zehn Jahren besteht nunmehr ein Betreuungsvertrag mit dem Land Niedersachsen über eine Fläche von mehr als 6 000 Hektar Naturschutzgebiet. Gründe genug für die Festveranstaltung mit der Alfred Toepfer Akademie (NNA) am 9. und 10. Mai.

„Der Erfolg unserer Arbeit liegt in der Kooperation von Landes- und Landkreisbehörden und den vielen Helfern vor Ort“, sagt Friedhelm Niemeyer. Der Biologe ist seit 1983 der BUND-Projektleiter vor Ort. Als Student kam er in den 70er Jahren nach Diepholz: „Da gab es hier noch Birkhühner und viele Goldregenpfeifer.“ Erstere findet man nur noch in

der Lüneburger Heide, aber die letzten Brutpaare der Goldregenpfeifer leben heute im Emsland und in der Diepholzer Moorniederung. Ein Erfolg jahrelanger Schutzbemühungen, auch des BUND, doch noch ist das Überleben der Art nicht sicher.

„Beim Rotschenkel und der Bekassine haben wir in den Renaturierungsbereichen seit Jahren Zuwächse“, sagt Niemeyer stolz. Das gleiche gelte für seltene Entenarten wie Knäkente und Löffelente. Und im Herbst 2002 stellten die Kraniche einen Rekord auf: 30 000 Tiere machten Rast auf ihrem Weg in wärmere Gefilde.

Von staatlicher Seite wird der Moorlandschaft durch Flächenankauf und Ausweisung von Schutzgebieten geholfen. Aufgabe des Projektbüros in Wagenfeld ist es, Pläne für Pflege und Entwicklung sowie für die Wiedervernässung von Flächen zu erarbeiten. Jahre später bewertet man die Folgen der Renaturierung. Doch es gibt auch trockene

Randbereiche, Niemeyer bezeichnet sie als „Rettungsring für die Hochmoore“, denn sie stellen eine Pufferzone zu den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen dar.

Zu den jährlich wiederkehrenden Aufgaben gehört das Entkusseln von Hand, vornehmlich auf den entwässerten Hochmoorflächen. Andernorts sorgen Schnuckenherden dafür, dass sich Birken und Kiefern nicht zu stark ausbreiten und den licht- und wasserhungrigen Hochmoorpflanzen Konkurrenz machen.

Trotz Beteiligung des Landes muß der Hauptanteil der Kosten über aktuelle Projekte und Spenden eingeworben werden. So wurde ein Feldgrillenprojekt durch Bingo-Lotto und die Niedersächsische Umweltstiftung unterstützt. Und seit 2002 läuft eine Untersuchung des Kiebitzes. Sein Bestand konnte in den vergangenen 30 Jahren auf Renaturierungsflächen von einzelnen Brutpaaren auf über 50 erhöht werden. Auch das ist eine von vielen Erfolgsgeschichten in der Diepholzer Moorniederung. *M. Böhling*

Infos: Tel. (0 57 74) 3 71, Internet: www.bund-niedersachsen.de/diepholzer-moorniederung/



Foto: Löhmer

Die Diepholzer Moorniederung ist die am besten erhaltene Hochmoorlandschaft Niedersachsens. Der Naturraum umfaßt 105.000 ha, davon 24.000 ha geologisches Hochmoor, 15.000 ha sind ausgewiesenes Naturschutzgebiet. Der BUND betreut eine Fläche von 6.132 ha, etwa zwei Drittel davon sind wiedervernässte Moorstandorte. Das Land Niedersachsen beteiligt sich an den Kosten für Gebietsbetreuung und Pflege. Rund 15 Festangestellte, ABM- und SAM-Kräfte sowie Zivildienstleistende und Praktikanten arbeiten ständig im Projekt mit.

Zu viel Grün im Wendland?

■ Im Landkreis Lüchow-Dannenberg hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, um gegen den zunehmenden Heckenschwund anzugehen. Birgitt und Jürgen Kruse beschreiben, worum es ihnen geht.



Foto: Kruse

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg soll „ökologische Modellregion“ im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Regionen aktiv“ werden. Aber – auch hier ist zu beobachten, dass ein regelrechter Feldzug gegen die Natur stattfindet. Man reibt sich die Augen: War da nicht vor kurzem noch eine Hecke, ein Baum, ein Wanderweg? Nicht nur einzelne landschaftsgestaltende Bäume verschwinden, sondern auch Feldraine, Waldsäume sowie Feld- und Wallhecken. Im Landkreis existieren nur noch wenige Heckentypen, die den Namen wirklich verdienen!

Ganze Biotopverbundsysteme werden kontinuierlich vernichtet, seien es Heckentypen in der Feldflur, an Wegen und Straßen, Bahntrassen, Wasserläufen oder Waldrändern. Häufig vollzieht sich die schleichende, aber gezielte Zerstörung so: Zunächst werden gesunde und kräftige Gehölze im Zuge sogenannter „Pflegemaßnahmen“ abgeschnitten, einige höhere Bäume bleiben als nahezu funktionslose Reihe stehen. Danach verschwinden auch diese Bäume und nachwachsendes Grün wird sofort wieder abgesägt. Kurze Zeit spä-

ter ist nichts mehr von der ursprünglichen Hecke zu erkennen. Selbst in Landschafts- und Naturschutzgebieten ist diese Vorgehensweise zu beobachten. Häufig werden Heckentypen gleichzeitig vom Acker und vom Weg aus zerstört. Teilweise kommen moderne Verstümmelungsmaschinen zum Einsatz, die zerzauste Heckentypen immer wieder in nur noch „psychologisches“ Spaliergrün verwandeln.

Maßgeblich verursacht wird diese verhängnisvolle Entwicklung unserer Ansicht nach durch die verfehlte europäische Agrarpolitik, die Größe und Quantität und nicht Qualität belohnt, durch Flurbereinigung, ein schwaches Umweltrecht, übertriebene „Pflegearbeiten“ und Naturfeindlichkeit. Das Wissen über Struktur und Funktion einer Hecke (siehe Kasten) ist weitgehend nicht vorhanden. Andererseits werden z.T. sehr fadenscheinige Gründe gegen Heckentypen und Bäume angeführt. Dabei schreibt das neue Bundesnaturschutzgesetz vor, dass zehn Prozent aller Flächen in der Bundesrepublik im Sinne von Biotopverbundsystemen gestaltet und in jeder Gemeinde Landschaftsrahmenpläne er-

stellt werden müssen. Doch Kompetenzwirrwarr und Einzelinteressen sowie offensichtlich fehlende kommunale Vorschriften beschleunigen den Feldzug gegen die Natur.

Mehrrheilige Heckentypen erfüllen vielfältige Aufgaben: Sie beleben das Landschaftsbild und erhöhen den Erholungswert, sind Bindeglieder für die Vernetzung von Lebensräumen und unverzichtbarer Lebensraum z.B. für Fasan, Hase, Rebhuhn, Igel, Erdkröte und viele Nutzinsekten.

Heckentypen können auf der Windschattenseite sogar eine Ertragssteigerung bewirken. Sie schützen Weidetiere vor Hitze, Regen und Wind, verbessern den Wasserhaushalt und vermindern die Bodenerosions durch Wind und Regen.

Heckentypen tragen zur Luftreinhaltung bei, indem sie Staub- und Rußteilchen ausfiltern und chemische Stoffe binden.

Fachgerecht werden Heckentypen nur alle sieben bis 15 Jahre „auf den Stock gesetzt“.

Eine verheerende Folge ist das dramatische Artensterben bei Pflanzen und Tieren. Mehr als die Hälfte aller Brutvogelarten in Deutschland gilt zumindest als gefährdet. Hinzu kommt: Kahle und ausgeräumte Landschaften sind für Urlauber nicht mehr interessant.

Kreisverwaltungen und Naturschutzbeauftragte brauchen dringend Unterstützung aus der Bevölkerung. Alle Beteiligten, auch Tourismusförderer, Jäger, etc. sind dringend gefordert, zur Bestandssicherung der Heckentypen beizutragen. Anträge in Gemeinderäten und im Kreistag könnten Vorschriftenlücken schließen, das Vorgehen der Pflegekräfte kontrollieren und Impulse für Heckentypenpflanzprogramme geben.

Die Arbeitsgruppe „Heckenschutz“ sucht Mitstreiter, Ideen, Spenden sowie Fotos und Videos für eine Ausstellung.

Interessenten melden sich bitte bei Birgitt und Jürgen Kruse, Tel. (0 58 64) 98 64 22, wendanix@t-online.de oder beim BUND-Elbtalinfo, Tel. (0 58 61) 80 82 00.



Foto: Rinne

Unterstützung im Mooreinsatz: Die Firma UDIG aus Boizenburg spendete dem BUND Niedersachsen fünf Amboß-Getriebeastscheren der Marke Fiskars. Die robusten Schneidegeräte sind für die Arbeit in der Diepholzer Moorniederung sehr hilfreich, denn mit ihnen lassen sich beim Entkusseln auch dickere Bäume leicht entfernen. Außerdem ist es Zivildienstleistenden und Praktikanten wie Marcel Holy, Michaela Bauer und Imke Schweneker nicht erlaubt, motorgetriebene Geräte einzusetzen. Der BUND dankt für die praktische Spende.

Post und BUND verschaffen Fledermäusen ein Zuhause

Pavillon in Hannovers Eilenriede als Startprojekt der bundesweiten Aktion „Klimaoase“

Großes Foto: Mühlbach, Kleines Foto: Exner



Ein verletzter Abendsegler (oben). „Nach regelmäßigem Flugtraining in der Voliere wird er wieder fliegen können und in die Freiheit entlassen werden“, freut sich BUND-Fledermaus-Expertin Elke Mühlbach bei der Vorstellung des Post-Projektes (rechts).



■ Seit vielen Jahren kämpft der BUND Hannover für die Eilenriede als naturnahen Stadtwald. Mit Erfolg: Auf größere Kahlschläge und Pestizide wird seit einiger Zeit verzichtet. Die Funktion als Klimaoase für die Stadt erfüllt der Wald umso mehr, indem durch Altholzparzellen und eine natürliche Waldentwicklung die Biomasse zunimmt und die Frischluftproduktion gesteigert wird. Um der Bevölkerung diese Zusammenhänge in der Eilenriede näher zu bringen, wird auf dem Gelände des ehemaligen Vogelschutzgehölzes die Waldstation ausgebaut. Als wichtiger Baustein kommt jetzt ein Pavillon für verletzte Fledermäuse hinzu, in dem sich Schulklassen und andere Interessierte über die geschützten Tiere informieren können.

Möglich gemacht wird die Fledermaus-Unterkunft durch eine 10.000 Euro-Spende der Deutschen Post AG innerhalb des Projektes „Klimaoase“ (siehe auch Seite 35). Darin fördert die Post in Zusammenarbeit mit dem

BUND Umweltprojekte, die mehr naturnahe Grünflächen in die Städte bringen. Mit dem Zuschuss kann in Hannover die vorhandene Vogelvoliere umgebaut und vergrößert werden. Die Außenseiten werden mit Edelstahlgaze bespannt, an der die Tiere klettern können, ohne sich zu verletzen.

BUND-Fledermaus-Expertin Elke Mühlbach freut sich über die großzügige Spende: „Wir haben den Menschen vermittelt, dass sie verpflichtet sind, verletzte Tiere aufzunehmen, denn diese sind streng geschützt. Die Fledermäuse, die bei uns landen, brauchen aber ein gesichertes und angemessenes Quartier.“ Außerdem gebe es Tiere, die dauerhaft flugunfähig, aber durchaus in der Lage sind, gesunde Junge zur Welt zu bringen. Mit der neuen Voliere wird die Möglichkeit geschaffen, den Besuchern vor allem das Leben der Fledermausart Abendsegler näher zu bringen.

Fledermäuse können nur in einem intakten

Wald mit reichlich Nahrung und ausreichend Sommer- und Winterquartieren in Baumhöhlen überleben. Der BUND-Kreisgruppe Hannover setzt sich deshalb seit zehn Jahren mit vielfältigen Aktionen für den Schutz von Altholz ein. Elke Mühlbach: „Die Tiere sind in Indikator für eine naturnahe Eilenriede, und ein naturnaher Wald hat wiederum Auswirkungen auf das städtische Klima. Auch das soll

in der neuen Waldstation thematisiert werden.“ Die Voliere wird dafür in einen Rundweg mit Höhlenbäumen und Fledermaus-Jagdgebieten eingebettet. mb

Wer als Kreisverband geeignete „Klimaoase“-Projekte in Städten plant, kann beim Landesverband bis Ende Mai einen Antrag stellen. Ansprechpartner ist Volker Rinne, Tel. (0511) 9 65 69-0. Die Fledermaus-beauftragte Elke Mühlbach erreichen Sie unter Tel. (0511) 55 21 55.

erreichen Sie unter Tel. (0511) 55 21 55.

NDR-Aktion: Langes Wochenende für den Naturschutz

■ Unter dem Motto „Natürlich Niedersachsen – Ein langes Wochenende für den Naturschutz“ startet der NDR zu Himmelfahrt eine große Öffentlichkeits-Aktion. Vom 29. Mai bis 1. Juni finden in ganz Niedersachsen rund 400 Aktivitäten zu Fragen rund um Natur und Umwelt statt. Zahlreiche BUND-Kreisgruppen beteiligen sich an der Aktion, vom Harz bis an die Küste.

So gehört die „Watt-Olympiade“ der Kreisgruppe Norderney zum Programm. Bei diesem „Naturerlebnis der besonderen Art“ kann man sich im Watt-Wettrennen, Schlick-Weitwerfen, Watt-Ringkampf usw. messen.

Besinnlicher geht es in Seesen zu. Bei den „Waldklängen“ der Kreisgruppe Goslar sollen die Teilnehmer auf einer Rundwanderung die unterschiedlichsten Naturgeräusche erleben. Dazu gibt es Geschichten und Musik.

NDR 1 Niedersachsen wird im Vorfeld alle Aktionen kurz vorstellen und ab Himmelfahrt dann ausführlich im Hörfunk berichten. Auch Fernsehbeiträge sind geplant. Alle Veranstaltungen werden im Internet unter www.ndr1-niedersachsen.de sowie in den Regionalzeitungen angekündigt.

Neu in der Landesgeschäftsstelle: Fabian Bindrich

■ Der 28-Jährige Diplom-Biologe aus Göttingen hat in den letzten zwei Jahren für The Stork Foundation und die Staatliche Vogelschutzwarte (NLÖ) im Amt Neuhaus/Elbe gearbeitet. Seit Dezember 2002 bereitet er für den BUND-Landesverband die Wanderausstellung „Hochwasserschutz/Naturschutz in der Flusslandschaft Elbe“ vor. Die Ausstellung beginnt voraussichtlich im Sommer 2003 und soll in Dannenberg, Hitzacker, Bleckede, Neuhaus und Lüneburg gezeigt werden. Fabian hat einen befristeten Vertrag bis April 2004. Zunächst allerdings hat er den BUND-Stand auf dem Reisepavillon organisiert und betreut. Außerdem ist er kommissarischer Sprecher des neuen Arbeitskreises „Artenschutz und Ornithologie“.



Foto: Böhlting

Zum Tode von Konrad Buchwald

Ein Leben für den Naturschutz

■ Gespräche über den Gartenzaun mit seinen Nachbarn – Anfang der 60er Jahre in Isernhagen – führten zur Gründung des BUND in Niedersachsen. Das allein macht Konrad Buchwald auch rückwirkend zu einem bedeutenden Naturschützer. Doch es ist nur eine Notiz im Leben eines Mannes, das ein Leben für den Naturschutz war.

Professor Konrad Buchwald war Wissenschaftler, Lehrer, Umweltpolitiker, Gutachter und Schriftsteller. „Es gibt keinen Bereich in Naturschutz und Landschaftspflege, indem er nicht Herausragendes geleistet hat“, würdigt Professor Alexander Gaede seinen Vorgänger als Landesvorsitzender des BUND. Konrad Buchwald hatte diese Position von 1982 bis 1991 inne.

Im Jahre 1914 in Jena geboren, studierte er in Heidelberg Biologie, Geografie, Geologie, Mineralogie, Chemie und Physik. Nach dem Krieg führte er in Stolzenau die Zentralstelle für Vegetationskartierung. 1960, zu einer Zeit, als es in Niedersachsen nur drei fachlich vorgebildete Naturschutzbeamte gab, übernahm Buchwald den neu eingerichteten Lehrstuhl für Landschaftspflege und Naturschutz an der TU Hannover. „Dies war eine Wende für die Landespflege in Deutschland in Richtung Naturschutz, ein Glücksfall für unsere Disziplin“, sagt Gaede.

Die Liste der wichtigen Positionen, die Konrad Buchwald einnahm, ist lang. Von 1972 bis 1980 war er beispielsweise Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung. 1971 hat er am ersten Entwurf



Professor Konrad Buchwald (1914 - 2003)

für ein Bundesnaturschutzgesetz entscheidend mitgewirkt. Buchwald widmete sich intensiv dem Schutz von Seen und Meeren. Ein frühes Gutachten über den Bodensee

führte zum Umdenken und verhinderte ein Umkippen des Sees. Das Wattenmeer und die Ostfriesischen Inseln lagen ihm besonders am Herzen.

Zu seiner Zeit konnte der BUND in Niedersachsen viele neue Mitglieder gewinnen. Eine große Anfrage des Verbandes führte damals auch zum ersten Umweltbericht der Landesregierung. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen standen nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ethische Fragen im Vordergrund. Seine Offenheit für neue Themen zeigte sich in der Debatte der großen BUND/Miserior-Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ Mitte der 90er Jahre. Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten Buchwalds zählen die Handbücher „für Landespflege und Naturschutz“ sowie „Umweltschutz – Grundlagen und Praxis“.

Auch nach der Emeritierung arbeitete Professor Buchwald täglich zwölf Stunden in seinem Büro. Dem BUND stellte er weiterhin sein unerschöpfliches ökologisches Wissen zur Verfügung. Erst in 2002, mit 87 Jahren, verabschiedeten ihn die Universität Hannover und der BUND in den Ruhestand. Sein letztes Buch galt dem Schutz der Nordsee. Auch sein Altersruhesitz lag dem Meer ganz nah. Am 9. März ist Konrad Buchwald in Flensburg gestorben. *M. Böhling/R. Exner*

Termine

24. Mai 2003

JahresvertreterInnenversammlung

Die JVV des BUND-Landesverbandes findet im AWO-Tagungszentrum Hannover, Martha-Wissmann-Platz 3, statt. Beginn ist um 10 Uhr. Gäste sind Umweltminister Hans-Heinrich Sander und Landvolk-Präsident Werner Hilde.

31. Mai 2003

Heuerlingstag auf Hof Wendbüdel

Den Arche-Hof Wendbüdel (Kreis Oldenburg) mit seinen alten Haustierrassen gibt es seit einem Jahr. Die BUND-Kreisgruppe lädt deshalb zum „Heuerlingstag“ ein. Dabei besteht die Möglichkeit, Heu zu machen, einen Lehmbackofen zu bauen, Schafe zu scheren oder sich einfach über den Hof zu informieren. Kontakt: Wulf Carius, Tel. (0 42 44) 86 74.

6. - 8. Juni 2003 (Pfungsten)

25 Jahre Umweltstation Iffens

Die Umweltstation Iffens feiert ihr Jubiläum gemeinsam mit der BUND-Kreisgruppe Wesermarsch. Bereits ab 21. Mai gibt es dazu zahlreiche Vorträge, Führungen und Ausstellungen. Infos bei Wolfgang Meiners, Tel. (0 47 35) 81 02 90 oder im Web unter www.umweltstation-iffens.de/25.htm

14. Juni 2003

GEO-Tag der Artenvielfalt

Zum fünften Mal sind alle Naturfreunde aufgerufen, innerhalb von 24 Stunden in einem festgelegten Gebiet möglichst viele Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Gesucht werden kann z.B. im Park, am Stadtrand oder im Feldgehölz. GEO wird in diesem Jahr gemeinsam mit dem BUND das Grüne Band an der ehemaligen innerdeutschen Grenze unter die Lupe nehmen. Dazu findet am 14. Juni in beiden Nationalparkhäusern Harz und Hochharz die Hauptveranstaltung statt. Anmeldung und Infos: <http://www.geo.de/artenvielfalt> oder bei Tom Müller, Tel. (040) 37 03 - 27 32, E-Mail: mueller.tom@geo.de, oder beim BUND.

01. Juli 2003

Regionaltreffen Weser-Ems

Im Umwelthaus Oldenburg (Peterstraße 3) treffen sich um 18 Uhr die BUND-Kreisgruppen des Regierungsbezirkes Weser-Ems. Ansprechpartnerin: Dr. Marita Wudtke, Tel. (0511) 96 56 9-18, E-Mail: Marita.Wudtke@bund.net

IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND-Landesverband Niedersachsen,
Landesgeschäftsstelle
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel.: 0511/965 69-0
Fax: 0511/965 69-27
E-Mail: bund.nds@bund.net
<http://BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,
BLZ 250 500 00,
Konto 101 030 047

Redaktion: Manfred Böhling (mb)

email: manfred.boehling@bund.net
Satz und Layout: Markus Leder

Das nächste BUNDmagazin Niedersachsen
erscheint am 15. August 2003


FREUNDE DER ERDE